



Foto: Björn Raube

PITT

Die Gefahr der Vorsätze

Pitt mag keine Vorsätze fürs neue Jahr. Wenn man etwas ändern will, warum macht man es dann nicht sofort?



Anscheinend sehen das aber viele Leute anders. Und auch Pitt hat gemerkt, wie schnell ein Vorsatz - wenn er denn einen hätte - ein leeres Versprechen an sich selbst werden kann.

Der Ort, an dem gute Vorsätze am deutlichsten sichtbar werden, ist wohl das Fitnessstudio. Pitt versucht seit langer Zeit, mindestens dreimal pro Woche hinzugehen, gleich ganz früh morgens. Normalerweise trifft er dort auf einen harten Kern an Gleichgesinnten. Am ersten Werktag des neuen Jahres war es jedoch deutlicher voller als sonst. Jedes Jahr das Gleiche: Spätestens im Februar sind die meisten wieder weg. Für Pitt wäre die bereits bestehende Routine im neuen Jahr jedoch auch fast vorbei gewesen. Seine Karte fürs Fitnessstudio funktionierte nicht mehr. Also stand er um 7 Uhr morgens vor verschlossener Tür. Pitt musste zwar unverrichteter Dinge nach Hause fahren, wollte sich jedoch nicht geschlagen geben. Also entschied er sich für Sport im Wohnzimmer. Ein bisschen stolz war er schon auf sich. Und fragte sich: Wenn mehr Sport sein guter Vorsatz gewesen wäre, wäre es an dieser Stelle schon vorbei gewesen? *Bis morgen*

Digitale Welt – Fragen, Informationen, Austausch

BOHMTÉ Die Katholische Erwachsenenbildung bietet am Dienstag, 21. Januar, um 19 Uhr im Gemeindehaus St. Johannes in Bohmté an der Bremer Str. 61 eine Veranstaltung zum Thema „Digitale Welt“ an.

Teilnehmer können sich zu offenen Fragen und Problemen im Umgang mit digitalen Geräten wie Smartphones, Tablets und anderen „Smart“-Geräten austauschen, heißt es in einer Pressemitteilung.

Es wird empfohlen, das eigene Gerät mitzubringen. Die Teilnahme ist kostenlos.

Wittlager Kreisblatt

Abo-Service 0541 310-320

Ihre Redaktion
E-Mail: redaktion@wittlager-kreisblatt.de
Sekretariat 05472 9434-11

Anzeigen 0541 310-310
E-Mail: anzeigen@noz.de

Krankenhaus, Gewerbegebiet, Tonabbau

Bürgermeister Erik Ballmeyer blickt voraus: Das wird in diesem Jahr in Ostercappeln wichtig

Rainer Westendorf

Welche Investitionen sind in diesem Jahr in der Gemeinde geplant und welche Zukunft hat der Gesundheitsstandort Ostercappeln? Bürgermeister Erik Ballmeyer blickt voraus und erläutert, welche Themen die Kommune in diesem Jahr beschäftigen werden. Dabei hat er drei Schwerpunkte festgemacht.

1 Der Gesundheitsstandort Ostercappeln:

Das Problem: Im Juni vergangenen Jahres kündigten die Niels-Stensen-Kliniken an, dass das Krankenhaus Ostercappeln zum 1. August 2025 geschlossen wird. Eine Nachricht, die Schockwellen ausgelöst hat. Fest steht mittlerweile: Die Schließung ist nicht mehr zu verhindern. Jetzt geht es um eine Nachnutzung und den Erhalt Ostercappeln als Gesundheitsstandort. „Das wird 2025 das überragende Thema sein“, sagt Ballmeyer. Ziel sei es, ein ambulantes und stationäres Angebot mit weiteren Gesundheitsangeboten, zum Beispiel aus dem Pflegebereich, zu etablieren. Zugleich gehe es um Sicherung und Stärkung der Rettungswache, der Notärztlichen Versorgung und der medizinischen Angebote vor Ort.

Die aktuelle Situation: Der Gemeindevorstand gibt sich zuversichtlich. Mittlerweile tage der runde Tisch mit Vertretern von Landkreis Osnabrück, Gemeinden und Ärzteschaft regelmäßig. In den Gesprächen sei klar geworden, dass der Bedarf nach einem Gesundheitsstandort Ostercappeln vorhanden sei, was Ballmeyer positiv stimmt. Besonders dankbar ist er für die Unterstützung durch die Nachbarkommunen.

Ein Gutachten, um Bedarf und Wirtschaftlichkeit des Gesundheitsstandorts nachzuweisen, ist in Auftrag gegeben. Erste Ergebnisse sollen demnächst präsentiert werden. Geklärt werden muss auch die Frage der Liegenschaften. Die sind laut Ballmeyer in der Hand der Thuiner Ordensschwwestern, die die Zuständigkeit wiederum an die Niels-Stensen-Klinik übertragen haben. Der Gemeinderat Ostercappeln hat im November 2024 den Bebauungsplan Nr. 79



Bleibt Ostercappeln nach der Schließung von St. Raphael ein Gesundheitsstandort?

Fotos: Archiv/Heinz-Jürgen Reiß (3)

„Gesundheitsstandort Ostercappeln“ beschlossen. So hat die Kommune Zugriff auf die Bauleitplanung und die künftige Nutzung von Gebäude und Fläche.

Die Zukunft: Kann ein ambulantes und stationäres Angebot am Standort Ostercappeln geschaffen werden, lautet für Ballmeyer die finale Frage: „Wer wird Träger dieser Einrichtung?“ Der Niels-Stensen-Verband werde das nicht sein. Nicht auszuschließen sei, dass auch die Kommune in irgendeiner Form an einer solche Trägergesellschaft beteiligt sein könnte.

2 Das Gewerbegebiet in Venne:

Große Hoffnung setzt die Gemeinde auf die Vermarktung des Gewerbegebiets an der B218 in Venne. Neue Betriebe vor Ort sollen Arbeitsplätze und Gewerbesteuererinnahmen bringen. Die Erschließung der Fläche ist laut Ballmeyer im vollen Gang. Die Arbeiten sollen zum Ende des Jahres abgeschlossen werden. Zwei Normenkontrollverfahren seien vom Gericht abgewiesen worden. „Der Bebauungsplan hat Bestand“, betont Ballmeyer.

Im Frühjahr soll die Vermarktung der Grundstücke auf der 20 Hektar großen Fläche starten. Es gebe schon eine Interessenliste, sagt Ballmeyer, auch wenn die gesamtwirtschaftliche Lage derzeit schwierig sei.



Gemeindevorstand Erik Ballmeyer in seinem Büro.

Foto: Rainer Westendorf

Angestrebt wird eine möglichst kleinteilige Vermarktung. Es sollen sich also möglichst viele verschiedene Unternehmen ansiedeln. „Die Nachfrage ist da. Wir müssen schauen, wer passt wohin“, sagt der Bürgermeister.

3 Haushaltskonsolidierung und Investitionen:

Bisherige Investitionen: Die Gemeinde hat in den vergangenen Jahren erheblich investiert und so das Niveau der benachbarten Kommunen erreicht. Schwerpunkte waren Kinderbetreuung, Bildung und Infrastruktur. „Auch mit

dem Dorftwicklungsprogramm wurden viele Werte geschaffen“, so Ballmeyer. Das Rathaus Ostercappeln ist ebenfalls saniert und modernisiert worden.

Investitionen in zeitgemäße Einrichtungen seien wichtig, damit die Kommune auch als Arbeitgeber attraktiv sei, erklärt der Gemeindevorstand. Die Suche nach Fachkräften ist ein Thema, das auch die Kommunen beschäftigt. Wenn die Babyboomer in den kommenden Jahren in Rente gehen, wird sich dieses Problem verschärfen.

Zukünftige Investitionen: „Der Großteil der Investitionen ist zum Glück abge-

Regelmäßige Überprüfung der freiwilligen Aufgaben und ein Abgleich des Personalbedarfs mit den tatsächlichen Aufgaben würden 2025 erneut umgesetzt. Die Kommune versucht zugleich, ihre Einnahmen zu erhöhen. „Hoffentlich herrscht bald Klarheit beim Start in den Ausbau der erneuerbaren Energien“, so Ballmeyer. Insbesondere die Windkraft biete eine gute Chance für eine Flächengemeinde wie Ostercappeln.

Das RRÖP: Die Kommune wartet auf die endgültigen Festlegungen, die im Regionalen Raumordnungsprogramm (RRÖP) getroffen werden. Das RRÖP soll Mitte des Jahres vom Kreistag beschlossen werden. Dann steht übrigens auch fest, ob und wo genau ein Tonabbau in Meyerhöfen erlaubt und möglich ist.

Der Wunsch: Die schwierige finanzielle Situation der Kommunen rühre auch daher, weil Bund und Land den Städten, Kreisen und Gemeinden immer mehr Aufgaben zuwiesenen – ohne deren Finanzierung übernehmen, sagt der Gemeindevorstand. „Wir pochen auf Konnexität.“ Das Konnexitätsprinzip der Staatslehre besagt, dass die Instanz, die über eine Aufgabe entscheidet, auch für die Finanzierung zuständig ist. Einfach ausgedrückt mit dem Satz: „Wer die Musik bestellt, muss sie auch bezahlen.“



Die Rettungswache an der Bremer Straße in Ostercappeln.



Der Windpark in Schwagstorf.

Foto: Archiv/Oliver Krato



Die Erschließung des Gewerbegebietes an der B218 ist im Gang.